

## **Nominale Komposita und Argumentstruktur**

### **1. Einleitung**

Unter den nominalen Komposita wurde in letzter Zeit besondere Aufmerksamkeit den nominalen Komposita mit deverbalem Kopf gewidmet. Folgende Annahmen gelten als völlig unumstritten:<sup>1</sup>

- (a) Deverbale Nomina haben eine Argumentstruktur (die aber mit der Argumentstruktur des Basisverbs nicht unbedingt identisch sein muß).
- (b) Der deverbale Kopf kann seine Argumentstruktur an das Gesamtwort vererben.
- (c) Die Position des Kopfes kann für eine jede Sprache festgelegt werden. Im Deutschen sowie auch im Ungarischen sind die (nominalen) Komposita rechtsköpfig.
- (d) In einem Kompositum mit einem deverbale Kopf kann der Nicht-Kopf ein Argument des Kopfes befriedigen.
- (e) Die Argumente der deverbale Nomina sind optional (was für die entsprechenden Basisverben meistens nicht gilt). Auch die Argumente eines Kompositums sind optional (folgt aus (b) und (e)).

Strittig sind dagegen folgende Annahmen:

- (f) Es gibt grundsätzlich zwei Typen von deverbale Nomina (Nominalisierungen): Ereignis- und Ergebnis-Nominalisierungen. Diese können voneinander durch verschiedene Tests unterschieden werden (z.B. Plural, Artikelwahl, Modifizierbarkeit, Verträglichkeit mit temporalen Bestimmungen usw.). Nur Ereignis-Nominalisierungen haben eine Argumentstruktur.
- (g) Subjekt- (oder externe) Argumente können grundsätzlich nicht in nominalen Komposita befriedigt werden, d.h. der Nicht-Kopf kann nicht ein Subjekt-Argument sein.

---

<sup>1</sup> Vgl. Selkirk 1982, Wunderlich 1986, Olsen 1986, Lieber 1992.

(h) Die Wahl der Argumente, die in einem Kompositum gebunden werden, ist durch die thematische Hierarchie bedingt.

## 2. Ereignis- und Ergebnis-Nominalisierungen

Die Tests, die in der Literatur für die Unterscheidung von Ereignis- und Ergebnis-Nominalisierungen vorgeschlagen worden sind,<sup>2</sup> sind nicht verlässlich. Im Zusammenhang mit dem Plural hat zum Beispiel Manfred Bierwisch gezeigt, daß einerseits auch Ereignis-Nominalisierungen im Plural stehen können, andererseits lassen Ergebnis-Nominalisierungen den Plural nicht immer zu. Vergleiche dazu (1a) und (1b).

- (1) a. *Seine drei Sprünge über die Latte eröffneten den Wettkampf.*  
 b. *\* Er ließ die Bebauungen des Gebiets einebnen.*

Ähnliche Überlegungen gelten auch für die anderen Tests.<sup>3</sup>

Es sei auch darauf hingewiesen, daß sich Ereignis- und Ergebnis-Nominalisierungen nicht bezüglich der Befriedigung der Argumente unterscheiden:

- (2) a. *Die Überlegungen des Direktors waren bekannt.*  
 b. *Er rügte die strikte Isolierung der Häftlinge.*

Die obigen Beobachtungen beweisen, daß Ereignis- und Ergebnis-Nominalisierungen syntaktisch nicht immer auseinandergehalten werden können. Sie sprechen auch für die Annahme, daß beide Nominalisierungen eine Argument-Struktur besitzen.

<sup>2</sup> Grimshaw 1990, 54-59

<sup>3</sup> Bierwisch 1989, 44

Bierwisch hat auch gezeigt, daß es sich bei der Unterscheidung von Ereignis- und Ergebnis-Nominalisierungen nicht um eine Dichotomie handeln kann. Außer der Ereignis- und der Ergebnis-Interpretation gibt es noch weitere Möglichkeiten. In den Sätzen (3a)-(3b) haben wir es mit einer Instrumental- oder Mittel-Interpretation zu tun.<sup>4</sup>

- (3) a. *Die Isolation des Kabels war defekt.*
- b. *Die Polsterung des Sessels ist aus reiner Wolle.*

Die verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten der deverbalen Nomina können mit Hilfe des Begriffs 'konzeptuelle Verschiebung' erklärt werden.<sup>5</sup> Ein Wort kann in verschiedenen Kontexten verschiedene Bedeutungen haben, die mit Hilfe der 'konzeptuellen Verschiebung' aus einer nicht völlig spezifizierten Grundbedeutung abgeleitet werden können. Die 'konzeptuelle Verschiebung' kann an folgenden Beispielen gut beobachtet werden.<sup>6</sup>

- (4) a. *Die Ordnung der Bücher kostete ihn drei Tage.*
- b. *Die Ordnung der Bücher war schwer wiederherzustellen.*
- (5) a. *Seine Rekonstruktion des Vorgangs war rasch abgeschlossen.*
- b. *Seine Rekonstruktion des Vorgangs war irreführend.*
- (6) a. *Die Übersetzung der Bibel war in wenigen Wochen abgeschlossen.*
- b. *Die Übersetzung der Bibel enthält einige Fehler.*
- c. *Die Übersetzung der Bibel ist dicker als das Original.*
- (7) *Peter hat die Überdachung geplant, geleitet und wieder abreißen lassen.*

Im Satz (4a) finden wir eine Ereignis-Nominalisierung, im Satz (4b) dagegen eine Ergebnis-Nominalisierung. Die Interpretation hängt vom Kontext ab, wie leicht zu sehen

---

<sup>4</sup> Bierwisch 1989, 49

<sup>5</sup> Bierwisch 1982

<sup>6</sup> Bierwisch 1989, 37-39

ist. Ähnliches gilt auch für die Sätze (5a) und (5b). In den Sätzen (6a)–(6c) finden wir drei verschiedene Interpretationen: Übersetzung als Vorgang ((6a)), Übersetzung als Resultat ((6b)) und Übersetzung als physikalisches Objekt ((6c)). Der Satz (7) zeigt, daß sich die Interpretation auch innerhalb eines Satzes mehrmals ändern kann.

Die 'konzeptuelle Verschiebung' ist ein lexikalischer Vorgang, die aktuelle Bedeutung eines Wortes wird aber unter Berücksichtigung der Satzsemantik erzeugt.

Wir können nun festhalten, daß (a) die verschiedenen Bedeutungen der deverbalen Nomina syntaktisch (mit Hilfe der vorgeschlagenen Tests) nicht systematisch auseinandergehalten werden können, (b) es keinen Unterschied gibt bezüglich der Argument-struktur zwischen den verschiedenen Typen von Nominalisierungen und (c) die verschiedenen Bedeutungen der Nominalisierungen mit Hilfe der 'konzeptuellen Verschiebung' im Lexikon erzeugt werden können.

Daß es bisweilen doch syntaktische Unterschiede zwischen Ereignis- und Ergebnis-Nominalisierungen geben kann, muß dann als Folge der lexikalischen Bedeutung betrachtet werden. Z.B. kann das *Lesen* (Ereignis) nicht im Plural vorkommen, wogegen das *Schreiben* (Ereignis und Ergebnis) durchaus im Plural möglich ist (der Plural von Schreiben kann aber nur als Ergebnis interpretiert werden). Die Nominalisierung *Ordnung* in (4a)–(4b) kann weder in der Ereignis- noch in der Ergebnis-Lesart im Plural stehen.

### 3. Der *való* - Test im Ungarischen

Die Tatsache, daß es im Deutschen keine verlässlichen syntaktischen Tests gibt für die Unterscheidung der Ereignis- und der Ergebnis-Nominalisierungen, bedeutet aber nicht, daß es solche auch in anderen Sprachen nicht geben kann. Im Ungarischen ist es

zum Beispiel durchaus möglich mit Hilfe eines syntaktischen Tests die zwei Lesarten auseinanderzuhalten. Zu diesem Test wird die Partikel *való* verwendet, die formal das Partizip des Verbs *van* 'sein' ist, hier aber lediglich als eine grammatische Partikel, die Adverbiale adjektiviert, funktioniert. Die pränominalen Argumente und Adjunkte eines Substantivs müssen nämlich adjektiviert werden, falls sie nicht schon Adjektive sind. Die einzige Ausnahme davon bilden die Possessivkonstruktionen. Außer der Partikel *való* kann ein Adverbial auch mit Hilfe des Suffixes *-i* adjektiviert werden. Es gilt folgende Regel: Wenn die Konstruktion mit *való* eine Alternative hat (ein nicht abgeleitetes Adjektiv oder ein mit dem Suffix *-i* abgeleitetes Adjektiv), dann, und nur dann, ist die Form mit *való* eindeutig mit der Ereignis-Lesart verbunden.<sup>7</sup>

(8) a. *Péter ebéd után-i felszólalása értelmetlen volt.*

[\*Peter's Mittagessen nach-Adjsuff Rede-seine sinnlos war. ]<sup>8</sup>

'Der Beitrag Peters nach dem Mittagessen war sinnlos'.

'Das Reden Peters nach dem Mittagessen war sinnlos'.

b. *Péter ebéd után való felszólalása értelmetlen volt.*

[\*Peter's Mittagessen nach seiende Rede-seine sinnlos war. ]

'Das Reden Peters nach dem Mittagessen war sinnlos'.

\*'Der Beitrag Peters nach dem Mittagessen war sinnlos'.

Die Nominalisierung *felszólalás* 'Rede, Beitrag, Einspruch' hat in (8a) zwei Lesarten, in (8b) dagegen ist nur die Ereignis-Lesart vorhanden. Für Nominalisierungen, die nur eine Ergebnis-Lesart haben, würde dies bedeuten, daß sie in Konstruktionen mit *való* nicht vorkommen können. Vgl.:

<sup>7</sup> Szabolcsi 1990, 153-154

<sup>8</sup> In eckigen Klammern mit \* gekennzeichnet werden die wort-wörtlichen Übersetzungen der ungarischen Sätze und Konstruktionen angegeben. Adjsuff = adjektivbildendes Suffix

- (9) a. \**A kutya szünet nélkül-i harapása.*  
 [\* des Hundes Pause ohne-Adjsuff Biß-sein ]  
 'Der pausenlose Biß des Hundes'
- b. \**A kutya szünet nélkül való harapása.*  
 [\* des Hundes Pause ohne seiender Biß-sein ]

Die Nominalisierung *harapás* 'Biß' hat nur eine Ergebnis-Lesart, folglich sind beide Sätze, (9a) und (9b), ungrammatisch.

Trotz dieses syntaktischen Unterschieds kann die Ergebnis-Nominalisierung (auch) im Ungarischen eine Argumentstruktur haben: *harap* 'beißen', *csíp* 'stechen', *karmol* 'kratzen' sind intransitive Verben, das Subjekt-Argument ist ihr einziges Argument. Das gilt auch für die entsprechenden Nominalisierungen:

- (10) *a kutya harapása* 'der Biß des Hundes', *a darázs csipése* 'der Stich der Wespe',  
*a macska karmolása* 'der Kratzer der Katze'

Bei Nominalisierungen, deren Basis ein transitives Verb ist, können Subjekt- und Objekt-Argument gleichermaßen in der NP-Konstruktion auftreten.

- (11) a. *a hiba Péter által való említése*  
 'die Erwähnung des Fehlers durch Peter'
- b. *Péter jelentése a kárról*  
 'Peters Bericht über den Schaden'

Sowohl *említés* 'Erwähnung' wie auch *jelentés* 'Bericht' sind Ergebnis-Nominalisierungen, sie verhalten sich aber in (11a) und (11b) genauso wie die entsprechenden Verben in (12a) und (12b).

- (12) a. *Péter említ a hibát.*  
 'Peter erwähnt den Fehler'.  
 b. *Péter jelenti a kárt.*  
 'Peter berichtet über den Schaden'.

Wir können aufgrund dieser Fakten folgende Schlußfolgerung ziehen: Der Unterschied zwischen Ereignis- und Ergebnis-Nominalisierung kann nicht in der Anwesenheit oder Abwesenheit einer Argument-Struktur liegen. Er ist viel eher semantischer Natur und die eventuellen syntaktischen Diskrepanzen sind auf die unterschiedliche Semantik zurückzuführen. Dies gilt für das Ungarische genauso wie für das Deutsche.

#### 4. Das Subjekt-Argument

Die These, daß in einem Kompositum das Subjekt-Argument nicht befriedigt werden kann, wurde aufgrund von Beobachtungen aufgestellt, die sich ausschließlich auf das Englische bezogen. Es wurde festgestellt, daß Komposita mit einem Subjekt-Argument als Erstglied und mit einer ing-Nominalisierung als Zweitglied nicht erlaubt sind.<sup>9</sup>

- (13) a. *\*Leaf-falling makes a big mess.*  
 b. *\*Glass-breaking can be caused by sound waves.*

Die entsprechenden ungarischen Sätze sind jedoch völlig akzeptabel.

- (14) a. *A lombhullás nagy szeméttel jár.*  
 'Der Laubfall macht viel Schmutz'.

<sup>9</sup> Grimshaw 1990, 17

- b. *Az üvegtörés hanghullámokkal is létrehozható.*  
 'Glasbruch kann auch durch Schallwellen hervorgebracht  
 werden'

Wie leicht zu sehen ist, sind auch die deutschen Entsprechungen grammatisch, obwohl *Laubfall* eine Ereignis-, und *Glasbruch* eine Ergebnis-Nominalisierung ist.

Im Ungarischen sind die Nominalisierungen regelmäßiger als im Englischen oder im Deutschen. Die meisten enden auf *-ás/-és*, d.h. die morphologische Form verrät uns nichts über die mögliche Lesart der Nominalisierung. Im Englischen kann man leicht *fall* mit *falling*, *ache* mit *aching*, *bite* mit *biting* und *sting* mit *stinging* kontrastieren; das geht im Deutschen nur beschränkt und im Ungarischen überhaupt nicht.<sup>10</sup> Im Ungarischen haben daher die meisten Ergebnis-Nominalisierungen dieselbe morphologische Struktur wie die Ereignis-Nominalisierungen.

- (15) *darázscsípés* 'Wespenstich', *kutyaharapás* 'Hundebiß', *bolhacsípés* 'Flohbiß',  
*macskakarmolás* 'Katzenkratzer'

Folglich kann man sich im Ungarischen, wie das im Englischen geschah, nicht auf die Ungrammatikalität von gewissen Komposita berufen, um Subjekt-Argumente ausschließen zu können. Man könnte aber immer noch darauf hinweisen, daß die Köpfe in (15) alle Ergebnis-Nominalisierungen sind, die keine Argument-Struktur haben. Außer (15) gibt es jedoch auch einwandfreie Ereignis-Köpfe mit einem Subjekt-Argument als Erstglied.

- (16) a. *a szünet nélkül-i gyermekesírás/kutyaugatás*  
 [\*das Pause ohne-Adisuff Kinderweinen/Hundebellen]  
 'das pausenlose Kinderweinen/Hundebellen'

<sup>10</sup> Grimshaw 1990, 69



- b. *a szünet nélkül való gyermek sírás/kutyaugatás*  
 [\*das Pause ohne seiende Kinderweinen/Hundebellen]

Die Wohlgeformtheit von (16a) und (16b) beweist, daß die Komposita *gyermek sírás* 'Kinderweinen' und *kutyaugatás* 'Hundebellen' das oben aufgestellte Kriterium für Ereignis-Nominalisierungen erfüllen; folglich muß der Kopf dieser Komposita eine Ereignis-Nominalisierung sein. Daraus folgt aber, daß auch bei Ereignis-Nominalisierungen Subjekt-Argumente erscheinen können.<sup>11</sup>

Wir werden einfachheitshalber die Komposita mit einer Ereignis-Nominalisierung als Kopf *Ereignis-Komposita*, und die mit einer Ergebnis-Nominalisierung als Kopf *Ergebnis-Komposita* nennen.

Weitere Beispiele für Ereignis-Komposita mit einem Subjekt-Argument als Erstglied findet man in (17a)-(17d).

- (17) a. *gyermeknevetés* 'Kinderlachen', *macskanyávogás*  
 Katzensgeschrei', *libagágogás* 'Gänsegeschnatter'  
 b. *hóesés* 'Schneefall', *ködszítálás* 'Nebelregen', *légmozgás* 'Luftbewegung',  
*lombhullás* 'Laubfall'  
 c. *harangzúgás* 'Glockengeläute', *motorzúgás* 'Motorsummen'  
 d. *árcsökkenés* 'Preisverminderung', *árdrágulás* 'Preiserhöhung',  
*árkiegyenlítődés* 'Preisausgleich'

Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß im Ungarischen (und auch im Deutschen) Subjekt-Argumente in Ereignis-Komposita vorkommen können. Diesen Subjekt-Argumenten kann jedoch nicht eine beliebige semantische Rolle zugewiesen werden. *Das weinende Kind, der bellende Hund und die miauende Katze* handeln nicht

<sup>11</sup> Kiefer 1992

absichtlich und doch kann ihnen die Rolle des Agens nicht abgesprochen werden. Ein Agens handelt aber typischerweise absichtlich: *Hans schwimmt, Peter schreibt, Eva kocht*. Es ist deshalb zweckmäßig, zwei Agens-Rollen zu unterscheiden: eine Aktor-Rolle für das absichtlich handelnde (typische) Agens und eine Agens-Rolle für das Agens, das nicht für die Handlung verantwortlich gemacht werden kann. Anstatt zu behaupten, daß in Ereignis-Komposita kein Subjekt-Argument vorkommen kann, kann man jetzt wohl sagen, daß in Ereignis-Komposita kein Aktor-Argument erscheinen kann. Es gilt also folgende Generalisierung:

- (18) In Ereignis-Komposita kann kein Aktor-Argument befriedigt werden.

(18) gilt uneingeschränkt für das Ungarische, im Deutschen scheint es dagegen einige Gegenbeispiele zu geben (vgl. *Astronauten-Flug, Regierungserklärung*).

In den Fällen (17b)-(17d) ist das Subjekt ein Patiens: Das Subjekt erleidet die Veränderung, die von einer äußeren Kraft in Gang gesetzt wird.

Wenn also ein Subjekt-Argument in einem Ereignis-Kompositum erscheint, so kann dies nur ein Agens (=Aktor) oder ein Patiens sein. D. h.

- (19) In einem Ereignis-Kompositum ist das Subjekt-Argument entweder ein Agens (=Aktor) oder ein Patiens.

Da es bezüglich der Argument-Struktur nach unserer Annahme keinen Unterschied gibt zwischen Ereignis- und Ergebnis-Nominalisierungen, gilt dasselbe auch für Ergebnis-Komposita. Folglich erübrigt sich der Hinweis auf Ereignis-Komposita in der Generalisierung (19).

- (20) Wenn in einem Kompositum das Subjekt-Argument befriedigt wird, so kann dieses nur ein Agens (=Aktor) oder ein Patiens sein.

Es ist leicht zu sehen, daß (20) auch (18) abdeckt. Es folgt aus (20), daß, wenn das Basisverb ein typisches Agens voraussetzt, das Subjekt-Argument in dem entsprechenden Kompositum nicht erscheinen darf. In solchen Fällen findet man lediglich freie Bestimmungen als Erstglieder.

- (21) a. *iskolarepülés* 'Schulflug', *sétarepülés* 'Rundflug', *űrrepülés* 'Raumflug'  
 b. *hátúszás* 'Rückenschwimmen', *mellúszás* 'Brustschwimmen',  
*búvárúszás* wörtlich 'Tauchschwimmen', 'Tauchen'

*Fliegen* und *schwimmen* sind intransitive Verben, die ein Aktor-Argument verlangen, falls sie menschliche Tätigkeiten bezeichnen. Dasselbe gilt auch für die entsprechenden Nominalisierungen.

In (17d) sind die Köpfe aus intransitiven Verben gebildet worden: *csökken* 'sich vermindern', *drágul* 'teurer werden', *kiegyenlítődik* 'sich ausgleichen'. Das Subjekt-Argument ist ein Patiens, was die Wohlgeformtheit der Komposita in (17d) erklärt.

Vergleichen wir jetzt die Komposita in (17d) mit denen in (22).

- (22) a. *árcsökkentés* 'Preisermäßigung', *árdrágítás* 'Preistreiberei',  
*árkiegyenlítés* 'Preisausgleich'

Als Erstglied erscheint auch in diesen Komposita überall *ár* 'Preis', die Zweitglieder sind jedoch aus transitiven Verben abgeleitet worden: *csökkent* 'ermäßigen', *drágít* 'verteuern', *kiegyenlít* 'ausgleichen'. Das Erstglied kann nicht mehr als Subjekt-Argument interpretiert werden. D.h. von den zwei Argumenten der Köpfe in (22) kann nur das Objekt-Argument befriedigt werden. Das gilt für sämtliche aus transitiven Verben gebildeten Köpfe:

- (22) b. *levélírás* 'Briefschreiben', *újságotlás* 'Zeitungslesen', *ebédfőzés*  
 'Mittagessen-Kochen', *utcasöpítés* 'Straßenkehren'

Es gilt daher folgende Generalisierung:

- (23) In Komposita, deren Köpfe aus transitiven Verben gebildet worden sind, kann das Erstglied das Objekt-Argument oder eine freie Bestimmung sein. Subjekt-Argumente als Erstglieder sind in solchen Komposita nicht zugelassen.

Diese Beschränkung scheint auch für das Deutsche zu gelten.

## 5. Die thematische Hierarchie

Nach Grimshaw wird die Wahl der Argumente in Komposita durch die thematische Hierarchie bestimmt: "... the thematic hierarchy is properly understood as the organizing principle of argument structures. Argument structures are constructed in accordance with thematic hierarchy, so the structural organization of the argument array is determined by universal principles based on the semantic properties of the arguments." (Grimshaw 1990: 7-8). Sie schlägt folgende Hierarchie der thematischen Rollen vor:

- (24) [Agent [Experiencer [Goal/Source/Location [Theme]]]]

Die thematischen Rollen werden "von unten aufwärts" abgearbeitet, d.h. zuerst wird das 'Theme'-Argument belegt, dann das 'Goal-', 'Source'- oder 'Location'-Argument, danach das 'Experiencer'-Argument und zuletzt das 'Agent'-Argument. Für die zweigliedrigen Komposita heißt dies, daß das Erstglied das 'Theme'-Argument des Kopfes befriedigen muß, falls es ein solches gibt. Erst wenn dies nicht der Fall ist, kann die Befriedigung des 'Goal-', 'Source'- oder 'Location'-Arguments in Frage kommen. Wenn auch diese nicht befriedigt werden können, kann das 'Experiencer'-Argument als Erstglied auftreten. Und das 'Agent'-Argument kann nur dann befriedigt werden, wenn es das einzige Argument des Kopfes ist.

Nun haben bereits die bisherigen Beispiele gezeigt, daß die Befriedigung des Agens-Arguments nicht ausschließlich von der thematischen Hierarchie abhängen kann: Ein Aktor-Argument ist als Erstglied ausgeschlossen, auch wenn es das einzige Argument des Kopfes darstellt. Die thematische Hierarchie versagt aber auch in anderen Fällen: Es gibt viele Verben, die ein optionales Instrument-Argument zulassen, z.B. *vág* 'schneiden', *fest* 'malen', *fűt* 'heizen'. Das Verb *vág* 'schneiden' hat drei Argumente: ein Aktor-, ein Patiens- und ein optionales Instrument-Argument. Diese Argument-Struktur wird an die Nominalisierung *vágás* 'Schneiden' vererbt. In den entsprechenden Komposita tritt jedoch von den drei Argumenten nur das Patiens-Argument als Erstglied auf: *favágás* 'Holzhacken', *hajvágás* 'Haarschneiden', *disznóvágás* 'Schweineschlachten'. Auch das Verb *fűt* 'heizen' hat drei Argumente: ein Aktor-, ein Thema- oder Patiens- und ein Instrument/Mittel-Argument, in den Komposita mit dem Kopf *fűtés* 'Heizen' erscheint aber nur das Instrument-Argument: *fafűtés* 'Holzheizung', *szénfűtés* 'Kohlenheizung', *olajfűtés* 'Ölheizung'. Es gibt kein *\*házfűtés* 'Hausheizung', 'Hausheizen', *\*szobafűtés* 'Zimmerheizung', 'Zimmerheizen'. In den Komposita mit *festés* 'Malen' als Kopf findet man als Erstglied sowohl Thema- oder Patiens- wie auch Mittel-Argumente: Es gibt einerseits *falfestés* 'Wandanstrich', *hajfestés* 'Haarfärbung', *arcfestés* wörtlich: 'Gesicht-Malen', d.h. 'Schminken', und andererseits *olajfestés* 'Ölanstrich', *vízfestés* 'Wassermalerei', *zománcfestés* 'Emailmalerei'.

Nehmen wir nun an, daß die Hierarchie (24) durch ein Instrument- oder Mittel-Argument ergänzt werden kann. Die drei Möglichkeiten sind in (25a)-(25c) dargestellt.

- (25) a. [...[...[Theme [Instrument]]]]  
b. [...[...[Theme /Instrument]]]  
c. [...[...[Instrument [Theme]]]]

Die Hierarchie (25a) würde die Komposita mit *fűtés* 'Heizen' als Kopf erklären, die stets ein Instrument-Argument als Erstglied wählen, aber nicht die Komposita mit *festés* 'Malen' oder mit *vágás* 'Schneiden'. Die Hierarchie (25b) dagegen würde die Komposita

mit *festés* 'Malen' erklären, aber nicht diejenigen mit *vágás* 'Schneiden' oder mit *fűtés* 'Heizen'. Die Hierarchie (25c) erklärt die Komposita mit *vágás* 'Schneiden', aber nicht diejenigen mit *festés* 'Malen' oder *fűtés* 'Heizen'. Folglich ist es unmöglich, die Wahl des Instrument-Arguments mit Hilfe der thematischen Hierarchie zu erklären.

Da die Wahl des Instrument-Arguments nicht von anderen grammatischen Prinzipien abhängen kann, muß die Erklärung im außersprachlichen Bereich liegen. Ein neues Wort wird geprägt, wenn man eine Benennung für einen neuen Begriff braucht. Ein lexikalisiertes Kompositum entsteht nur, wenn der durch das Kompositum repräsentierte Begriff relevant ist und häufig genug vorkommt, so daß seine intersubjektive Verfügbarkeit als eine Notwendigkeit empfunden wird. Ein Begriff ist relevant, wenn keiner seiner Bestandteile aufgrund unseres Alltagswissens vorhersagbar ist. Bei dem Verb *schneiden* ist die mögliche Belegung des Instrument-Arguments vorhersagbar, wenn der Kontext bekannt ist: *Haare schneiden* (z.B. 'Schere'), *Brot schneiden* (z.B. 'Messer'), *Gras schneiden* (z.B. 'Sichel'). Das gilt jedoch nicht für das Objekt-Argument: Bei den Tätigkeiten *mit der Schere schneiden*, *mit dem Messer schneiden*, *mit der Sichel schneiden* ist das Objekt-Argument bei weitem nicht offensichtlich. Die Angabe des Objekt-Arguments in den entsprechenden Komposita ist daher immer relevant: *Haarschneiden*, *Brotschneiden*, *Grasschneiden*. Was nun das Verb *heizen* betrifft, ist der Bereich der heizbaren oder geheizten Objekte gering: Man heizt ein Zimmer oder einen Saal, ein Haus oder eine Wohnung. Ob man nun einen kleineren oder einen größeren Raum oder mehrere Räume heizt, ist kaum von Belang. Der Unterschied ist nicht spezifisch genug, um verschiedene Begriffsbildungen zu ermöglichen. Komposita wie *Zimmerheizung*, *Saalheizung* wären daher nicht besonders informativ. Das Mittel-Argument ist dagegen nicht vorhersagbar: Man kann elektrisch oder mit Öl, Kohle, Holz usw. heizen. Es ist daher nicht verwunderlich, daß es Komposita wie *Holzheizung*, *Ölheizung*, *Kohleheizung* usw. gibt. Bei *malen* ist weder das Objekt- noch das Mittel-Argument vorhersagbar, deshalb findet man sowohl Objekt- wie auch Mittel-Argumente als Erstglieder. Es folgt nun aus diesen Beobachtungen, daß, wenn die Argumentstruktur

des Kopfes in einem Kompositum mehrere Möglichkeiten zuläßt, die Wahl des Arguments von der Relevanz des zu benennenden Begriffs und nicht von der thematischen Hierarchie abhängt.

## 6. Einige Schlußfolgerungen

In dieser Arbeit wurde anhand ungarischer Beispiele gezeigt, daß

- (a) ein Subjekt-Argument in einem Kompositum befriedigt werden kann, falls der Kopf aus einem intransitiven Verb gebildet worden ist;
- (b) wenn ein intransitives Verb ein Akteur-Argument voraussetzt, als Vorderglieder nur freie Bestimmungen vorkommen können;
- (c) bei aus transitiven Verben gebildeten Köpfen das Subjekt-Argument als Erstglied ausgeschlossen ist: das Erstglied ist entweder das Objekt-Argument oder eine freie Bestimmung;
- (d) die Wahl zwischen Objekt-Argument und Instrument-Argument von außersprachlichen Faktoren abhängt.

Zusammenfassend kann man daher feststellen, daß die Argument-Wahl durch mindestens drei Faktoren bedingt ist:

- (a) durch die lexikalisch gegebene grammatische Information (Argument-Struktur), (b) durch die thematische Hierarchie und (c) durch unsere außersprachlichen Kenntnisse.

Es wurde auch darauf hingewiesen, daß es grammatische (morphologische und syntaktische) Unterschiede zwischen Ereignis- und Ergebnis-Nominalisierungen geben kann, diese aber auf semantische Unterschiede zurückzuführen sind. Bezüglich der Argumentstruktur gibt es jedoch keinen Unterschied zwischen den beiden Nominalisierungen.

Obwohl wir zu den obigen Schlußfolgerungen aufgrund ungarischen Materials gelangten, gelten sie fast ohne Einschränkungen auch für das Deutsche.

## 7. Literatur

- Bierwisch, Manfred 1982. *Semantische und konzeptuelle Repräsentation lexikalischer Einheiten*. *Studia Grammatica* 22, 61-99.
- Bierwisch, Manfred 1989. *Event nominalizations. Proposals and problems*. *Linguistische Studien. Reihe A* 194, 1-73.
- Grimshaw, Jane 1990. *Argument Structure*. Cambridge: The M.I.T. Press.
- Kiefer, Ferenc 1992. Compounds and Argument Structure in Hungarian. In: Kenesei, István / Pléh, Csaba (Hg.): *Approaches to Hungarian 4*. Szeged: University of Szeged, 51-66.
- Lieber, Rochelle 1992. *Deconstructing Morphology. Word Formation in Syntactic Theory*. Chicago: Chicago University Press.
- Olsen, Susan 1986. *Wortbildung im Deutschen. Eine Einführung in die Theorie der Wortstruktur*. Stuttgart: Kröner.
- Selkirk, Elisabeth 1982. *The Syntax of Words*. Cambridge: The M.I.T. Press
- Szabolcsi, Anna 1990. *Suppressed or PRO subjects? The argument structure of event nominals in Hungarian*. In: Kenesei, István (Hg.): *Approaches to Hungarian 3* Szeged: University of Szeged, 147-181.



Wunderlich, Dieter 1986. *Probleme der Wortstruktur*. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 5, 209-252.